

# Droht der Kollaps ab 2035?

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. November 2020 16:56

## Zitat von Palim

Ich verstehe übrigens bis heute nicht, warum gerade die Mathe-Fraktion immer wieder erzählen muss, wie unendlich schwierig ihr Studium ihrer einen Fachwissenschaft war und warum sie allen anderen diese Schwierigkeit des Studiums absprechen. Gibt es dafür einen plausiblen Grund?

Ich habe Mathematik bis zum Vordiplom studiert, einen Abschluss in Informatik, im Lehramt die Fächer Informatik und Englisch sowie die bildungswissenschaftlichen Anteile studiert, einen Bachelor in English Studies mitgenommen und studiere gesellschaftswissenschaftliche/geisteswissenschaftliche Fächer. Trotz theoretisch gleichem Aufwand auf dem Papier (88 CP pro Fach), habe ich bspw. für den Englisch Anteil meines Studiums für einen guten 1er Schnitt vielleicht 1/3 der Zeit aufgewendet, die ich für einen schlechteren Erfolg in der Informatik aufgewendet habe.

Natürlich sind Geisteswissenschaften wichtig und haben ihre Berechtigung. Sie sind bereichernd, können Spaß machen und gehören zum Wissenschaftsbetrieb.

Warum ist es so schwierig zu akzeptieren, dass es ein spürbares Gefälle im Studienaufwand gibt und manche Studiengänge aufgrund des inhärenten, nicht reduzierbaren Anspruchs hohe Durchfallquoten haben?